

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König Richard der Zweite

Shakespeare, William

Leipzig, 1943

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89635)

Zweiter Auftritt

London.

Ein Zimmer in Ely-Haus.

Gaunt auf einem Ruhbett; der Herzog von York und andere um ihn her stehend.

Gaunt. Sagt, kommt der König, daß mein letzter Hauch
Heilsamer Rat der flücht'gen Jugend sei?

York. Quält Euch nicht selbst, noch greift den Odem an,
Denn ganz umsonst kommt Rat zu seinem Ohr.

Gaunt. Oh, sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonie Gehör erzwingen.

Wo Worte selten, haben sie Gewicht:

Denn Wahrheit atmet, wer schwer atmend spricht.
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwächt,
Der wird gehört, der bald nun Schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt:

Der Sonne Scheiden und Musik am Schluß
Bleibt, wie der letzte Schmad von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtnis als die frühern Zeiten.
Wenn Richard meines Lebens Rat verlor,
Des Todes Warnung trifft vielleicht sein Ohr.

York. Nein, das verstopfen andre Schmeicheltöne:

Als Rühmen seines Hofstaats; dann Gesang
Verbuhlter Lieder, deren gift'gem Klang
Das offene Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem üpp'gen Welschland,
Dem unser blödes Volk, nach Art der Affen,
Nachhintend, strebt sich knechtisch umzuschaffen.
Wo treibt die Welt 'ne Eitelkeit ans Licht
(Sei sie nur neu, so fragt man nicht wie schlecht),
Die ihm nicht schleunig würd' ins Ohr gesummt?

Zu spät kommt also Rat, daß man ihn höret,
Wo sich der Wille dem Verstand empöret.
Den leite nicht, der selbst den Weg sich wählt,
Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.

Gaunt. Ich bin ein neu begeisterter Prophet
Und so weis' sag' ich über ihn, verscheidend:
Sein wildes, wüßtes Brausen kann nicht dauern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;

Ein sanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht,
 Wer frühe spornet, ermüdet früh sein Pferd,
 Und Speiß' erstickt den, der zu hastig speißt.
 Die Eitelkeit, der nimmersatte Geier,
 Fällt nach verzehrtem Vorrat selbst sich an.
 Der Königsthron hier, dies gekrönte Eiland,
 Dies Land der Majestät, der Sitz des Mars,
 Dies zweite Eden, halbe Paradies,
 Dies Bollwerk, das Natur für sich erbaut,
 Der Ansteckung und Hand des Kriegs zu trogen,
 Dies Volk des Segens, diese kleine Welt,
 Dies Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
 Die ihr den Dienst von einer Mauer leistet,
 Von einem Graben, der das Haus verteidigt
 Vor weniger beglückter Länder Neid;
 Der segensvolle Fleck, dies Reich, dies England,
 Die Ammenbrust, der Mutter Schoß von Kön'gen,
 Furchtbar durch ihr Geschlecht, hoch von Geburt,
 So weit vom Haus berühmt für ihre Taten,
 Für Christendienst und echte Ritterchaft,
 Als fern im starren Judentum das Grab
 Des Weltheilandes liegt, der Jungfrau Sohn:
 Dies teure, teure Land so teurer Seelen,
 Durch seinen Ruf in aller Welt so teuer,
 Ist nun in Pacht — ich sterbe, da ich's sage —
 Gleich einem Landgut oder Meierhof.
 Ja, England, ins glorreiche Meer gefaßt,
 Des Felsenstrand die neidische Belagerung
 Des wäbrigen Neptunus schlägt zurück,
 Ist nun in Schmach gefaßt, mit Tintenkleksen
 Und Schriften auf verfaultem Pergament.
 England, das andern obzusiegen pflegte,
 Hat schmähtlich über sich nun Sieg erlangt.
 Oh, wick das Argerniß mit meinem Leben,
 Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

König Richard, die Königin, Kumerle, Bushy, Green, Bagot, Hof
 und Willoughby treten auf.

York. Da kommt der König; geht mit seiner Jugend
 Nur glimpflich um; denn junge hix'ge Füllen,
 Tobt man mit ihnen, toben um so mehr.

Königin. Was macht mein edler Dheim Lancaster?

König Richard. Nun, Freund, wohlauf? was macht der alte Gaunt?

Gaunt. Oh, wie der Name meinem Zustand ziemt!

Wohl Gaunt: der Tod wird meinen Leib verganten;

Und alter Gaunt, der längst den Gant erwartet.

In Sorg' um England zehrt' ich mein Vermögen,

Mein Bestes nahmst du mit dem Sohn mir weg:

Nun machen böse Gläub'ger, Krankheit, Alter,

Am alten Gaunt ihr altes Gantrecht geltend;

Da wird er in sein Ganthaus Grab gebracht,

Wo nichts von ihm zurückbleibt, als Gebein.

König Richard. Und spielen Kranke so mit ihrem Namen?

Gaunt. Nein, Elend liebt es, über sich zu spotten.

Weil du den Namen töten willst mit mir,

Schmeichl' ich, sein spottend, großer König, dir.

König Richard. So schmeichelt denn, wer stirbt, dem, der noch lebt?

Gaunt. Nein, der noch lebet, schmeichelt dem, der stirbt.

König Richard. Du, jetzt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir.

Gaunt. O nein! du stirbst, bin ich schon kränker hier.

König Rich. Ich bin gesund, ich atm' und seh' dich krank.

Gaunt. Der mich erschaffen, weiß, ich seh' dich krank:

Krank, selber anzusehn, und dich zu sehen krank.

Dein Todbett ist nicht kleiner als das Land,

Worin du liegst, an üblem Rufe krank;

Und du, sorgloser Kranker, wie du bist,

Vertrauest den gesalbten Leib der Pflüge

Derselben Arzte, die dich erst verwundet.

In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,

Da ihr Bezirk nicht weiter als dein Haupt.

Und doch, genistet in so engem Raum,

Verpraßten sie nicht minder als dein Land.

Oh, daß dein Ahn prophetisch hätt' erkannt

Das Unheil seiner Söh'n' im Sohnesohn!

Er hätte dir die Schande weggeräumt,

Dich abgesetzt vor deiner Einsetzung,

Statt eingesetzt, nun selbst dich abzusetzen.

Oi, Nefse, wärst du auch Regent der Welt,

So wär' es Schande, dieses Land verpachten;

Doch da zur Welt du dieses Land nur hast,
Ist es nicht mehr als Schand', es so zu schänden?
Gutsherr von England bist du nun, nicht König;
Gesetzes Macht dient knechtisch dem Gesetz,
Und —

König Richard. Du, ein seichter und mond'fücht'ger Narr,
Auf eines Fiebers Vorrecht dich verlassend,
Darfst uns mit deinen frost'gen Warnungen
Die Wangen bleichen, unser fürstlich Blut
Vor Zorn aus seinem Aufenthalt verjagen?
Bei meines Thrones hoher Majestät!
Wärtst du des großen Eduard Sohnesbruder nicht,
Die Zunge, die so wild im Kopf dir wirbelt,
Trieb' dir den Kopf von den verwegnen Schultern.

Gaunt. Oh, schone mein nicht, meines Bruders Eduard
Sohn,

Weil seines Vaters Eduard Sohn ich war!
Du hast das Blut ja, wie der Pelikan,
Schon abgezapft und trunken ausgezecht.
Mein Bruder Gloster, schlechte biedre Seele,
Dem's wohl im Himmel geh' bei sel'gen Seelen!
Kann uns ein Vorbild sein und guter Zeuge,
Daß ohne Schen du Eduards Blut vergießest.
Mach' du mit meiner Krankheit einen Bund,
Dein kalter Sinn sei wie des Alters Hippe
Und mäh' mit eins die längst verwelkte Blume!
Leb' dir zur Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
Einst sei dein Quäler dieses Wort von mir! —
Bringt mich ins Bett, dann sollt ihr mich begraben:
Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben.

(Er wird von den Bedienten weggetragen.)

König Rich. Und sterben die, so Gaun' und Alter haben;
Denn beides hast du, beides sei begraben.

York. Ich bitt' Eu'r Majestät, schreibt seine Worte
Der mürr'schen Krankheit und dem Alter zu.
Er liebt und hält Euch wert, auf meine Ehre!
Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

König Rich. Recht! Herefords Liebe kommt die seine bei,
Der ihren mein', und alles sei wie's sei.

Northumberland tritt auf.

Northumberland. Der alte Gaunt empfiehlt sich Eurer Majestät.

König Richard. Was sagt er?

Northumberland. Gar nichts; alles ist gesagt:
Die Zung' ist ein entsaitet Instrument,
Wort, Leben, alles hat für ihn ein End'.

York. Sei York der nächste, dem es so ergeh'!
Ist Tod schon arm, er endigt tödlich Weh.

König Richard. Er fiel wie reife Früchte; seine Bahn
Ist aus, doch unsre Wallfahrt hebt erst an.
Soviel hiervon. — Nun von dem Krieg in Irland!
Man muß die straub'gen Räuberbanden tilgen,
Die dort wie Gift gedeihn, wo sonst kein Gift,
Als sie allein, das Vorrecht hat, zu leben.
Und weil dies große Werk nun Aufwand fordert,
So ziehen wir zu unserm Beistand ein
Das Silberzeug, Geld, Renten und Gerät,
Was unser Oheim Gaunt besessen hat.

York. Wie lang bin ich geduldig? Ach, wie lang
Wird zarte Pflicht ertragen solchen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch Herefords Bann, noch Gaunts
Verunglimpfung, noch Englands Druck und Not,
Noch daß vereitelt worden die Vermählung
Dem armen Bolingbroke, noch meine Schmach,
Bewog mich je, die Mine zu verziehn
Und wider meinen Herrn die Stirn zu runzeln.
Ich bin des edlen Eduard letzter Sohn;
Der erste war dein Vater, Prinz von Wales:
Im Krieg war kein ergrimmt'er Leu je kühner,
Im Frieden war kein sanftes Lamm je milder,
Als dieser junge, prinzlich edle Herr,
Du sahst sein Angesicht, so sah er aus,
Als er die Anzahl deiner Tag' erfüllt.
Doch, wenn er zürnte, galt es den Franzosen,
Nicht seinen Freunden; seine edle Hand
Gewann, was er hinweggab, gab nicht weg,
Was siegreich seines Vaters Hand gewonnen.
Er war nicht schuldig an Verwandtenblut,
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.

O Richard! York ist allzutief im Kummer,
Sonst stellt' er nimmer die Vergleichung an.

König Richard. Nun, Oheim! was bedeutet's?

York. O mein Fürst,

Verzeiht mir, wenn es Euch gefällt; wo nicht,
Nun, so gefällt mir's, daß Ihr nicht verzeiht.
Wollt Ihr in Anspruch nehmen, an Euch reißen
Die Leh'n und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht tot, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht redlich? ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der eine einen Erben?

Ist nicht sein Erb' ein wohlverdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Privilegien und gewohnten Rechte;
Laß Morgen denn auf Heute nicht mehr folgen;
Sei nicht du selbst, denn wie bist du ein König,
Als durch gesetzte Folg' und Erblichkeit?
Nun denn, bei Gott! — wenn Ihr, was Gott verhüte! —
Gewaltjam Euch der Rechte Herefords anmaßt,
Die Gnadenbriefe einzieht, die er hat,
Um mittels seiner Anwalt' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von neuem werd' erteilt;
Und die erbotne Huldigung verweigert:
So zieht Ihr tausend Sorgen auf Eu'r Haupt,
Büßt tausend wohlgesinnte Herzen ein
Und reizt mein zärtlich Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und schuld'ge Treu' nicht denken darf.

König Richard. Denkt, was Ihr wollt: doch fällt in
meine Hand
Sein Silberzeug, sein Geld, sein Gut und Land.

York. Lebt wohl, mein Fürst! Ich will es nicht mit sehn;
Weiß niemand doch, was hieraus kann entstehn.
Doch zu begreifen ist's bei bösen Wegen,
Daß sie am Ende nie gedeihn zum Segen. (Er geht ab.)

König Richard. Geh, Bushy, geh zum Graf von Wilt-
shire gleich,

Heiß ihn nach Ely-Haus sich herverfügen
Und dies Geschäft versehen. Auf nächsten Morgen
Behn wir nach Irland, und fürwahr! 's ist Zeit;
Und wir ernennen unsern Oheim York

In unserm Absein zum Regenten Englands,
Denn er ist redlich und uns zugetan. —
Kommt, mein Gemahl! wir müssen morgen scheiden;
Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden!

(Trompetenstoß. König, Königin, Aumerle, Bushy, Green und Bagot ab.)

Northumberl. Nun, Herr! der Herzog Lancaster ist tot.
Roß. Und lebend auch: nun ist sein Sohn der Herzog.

Willoughby. Doch bloß dem Titel, nicht den Renten nach.

Northumberland. Nach beiden reichlich, hätte Recht das
Seine.

Roß. Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
Es' es die freie Zung' entlasten darf.

Northumberland. Ei, sprich dich aus, und spreche der
nie wieder,

Der dir zum Schaden deine Worte nachspricht.

Willoughby. Zielt, was du sagen willst, auf Herzog
Hereford?

Wenn dem so ist, nur feil heraus damit!

Schnell ist mein Ohr, was gut für ihn, zu hören.

Roß. Nichts Gutes, das ich könnte tun für ihn,
Wenn Ihr nicht gut es nennet, ihn bedauern,
Der seines Erbes bar ist und beraubt.

Northumberland. Beim Himmel! es ist Schmach, solch
Unrecht dulden

An einem Prinzen und an andern mehr

Aus edlem Blut in dem gesunkenen Land.

Der König ist nicht mehr er selbst, verführt

Von Schmeichlern, und was diese bloß aus Haß

Angeben wider einen von uns allen,

Das sucht der König dann mit Strenge heim

An uns, an unsern Weibern, Kindern, Erben.

Roß. Das Volk hat er geschächt mit schweren Steuern,

Und sich entfremdet; hart gebüßt die Edlen

Um alten Zwist, und sich ihr Herz entfremdet.

Willoughby. Und neue Pressungen erstint man täglich,

Als offene Briefe, Darlehn, und ich weiß nicht was;

Und was, um Gottes willen, wird daraus?

Northumberland. Der Krieg hat's nicht verzehrt, er
führte keinen;

Er gab ja durch Verträge schmähtlich auf,

Wo
Er

W
M

M
M

Der
Wi

M
Do

Und
Wi

Und
M

Und
Be

Er
Wi

Er
Wi

Er
Wi

Er
Wi

Er
Wi

Der
Da

Der
Der

Der
Se

Er
Er

Da
Wo

Un
Hi

Im
Er

De

31

Was seine Ahnen mit dem Schwert erworben.
Er brauch' im Frieden mehr, als sie im Krieg.

Roß. Der Graf von Wiltshire hat das Reich in Pacht.

Willoughby. Der König ist zum Bankrottierer worden.

Northumberland. Verruf und Abfall hänget über ihm.

Roß. Er hat kein Geld für diesen Krieg in Irland,
Der drückenden Besteuerung ungeachtet,
Wird der verbannte Herzog nicht beraubt.

Northumb. Sein edler Vetter; — o verworfner König!
Doch, Herrn, wir hören dieses Wetter pfeifen,
Und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehn;
Wir sehn den Wind hart in die Segel drängen,
Und streichen doch sie nicht, gehn sorglos unter.

Roß. Wir sehn den Schiffbruch, den wir leiden müssen,
Und unvermeidlich ist nun die Gefahr,
Weil wir die Ursach' unsres Schiffbruchs leiden.

Rein, blickend aus des Todes hohlen Augen,
Erspäh' ich Leben; doch ich darf nicht sagen,
Wie nah die Zeitung unsres Trostes ist.

Willoughby. Teil', was du denkst, mit uns, wie wir
mit dir.

Roß. Sprich unbedenklich doch, Northumberland,
Wir drei sind nur du selbst, und deine Worte
Sind unsere Gedanken: drum sei kühn!

Northumberl. Dann lautet's so: es wird aus Port le
Blanc,

Dem Hafen in Bretagne, mir gemeldet,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngst vom Herzog Gyeter geflüchtet,
Sein Bruder, Erzbischof sonst von Canterbury,
Sir Thomas Erpingham, Sir John Ramston,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterlon, und Francis
Duoint —

Daß alle die, vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
Und mit dreitausend Mann, in größter Eil'
Hierher sind unterwegs und nächstens hoffen
Im Norden unsre Küste zu berühren;
Sie hätten's schon getan, sie warten nur
Des Königs Übersahrt nach Irland ab.

Und wollen wir das Joch denn von uns schütteln,
Des Lands zerbrochne Flügel neu bestedern,
Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung lösen,
Den Staub abwischen von des Szepters Gold,
Daß hohe Majestät sich selber gleiche:

Dann, mit mir fort, in Eil' nach Ravenspurg.
Doch solltet Ihr's zu tun zu furchtsam sein,
Bleibt und verschweigt nur, und ich geh' allein.

Roß. Zu Pferd! zu Pferd! Von Zweifeln nicht ein Wort!

Willoughby. Hält aus mein Pferd, bin ich der erste dort.

(Alle ab.)

Dritter Auftritt

London.

Ein Zimmer im Palaste.

Die Königin, Bushy und Bagot treten auf.

Bushy. Allzu betrübt ist Eure Majestät.
Verspricht Ihr nicht dem König, als er schied,
Die härmende Betrübniß abzulegen
Und einen frohen Mut Euch zu erhalten?

Königin. Zulieb' dem König tat ich's; mir zulieb'
Kann ich's nicht tun; doch hab' ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hieße,
Als daß ich einem süßen Gast wie Richard,
Das Lebewohl gesagt: dann dent' ich wieder,
Ein ungebornes Leiden, reis im Schoß
Des Glückes, naht mir, und mein Innerstes
Erhebt vor nichts und grämt sich über was,
Das mehr als Trennung ist von meinem Gemahl.

Bushy. Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die außsehn wie das Leid, doch es nicht sind;
Das Aug' des Kummeres, überglast von Tränen,
Zerteilt ein Ding in viele Gegenstände.
Wie ein gefurchtes Bild, grad anzusehn,
Nichts als Verwirrung zeigt, doch, schräg betrachtet,
Gestalt läßt unterscheiden: so entdeckt
Eu'r holde Majestät, da sie die Trennung
Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
Des Grams, mehr zu bejammern, als er selbst,